

**Ergänzungsmaterial zur Pressemitteilung mit den vorab veröffentlichten Ergebnissen:  
Pressemeldung „Reden hilft: Gespräche zwischen Vätern und Jugendlichen stärken die  
Beziehung“ 13.04.2026**

Die vorgelegte Sekundäranalyse der DJI-Surveys AID:A von 2009 bis 2023 hat aufgezeigt, dass das väterliche Erziehungsverhalten in der Jugendphase der Kinder eine zentrale Rolle für die Qualität der Vater-Kind-Beziehung sowie für Prozesse der Geschlechter- und politischen Sozialisation spielt. Die Befunde deuten auf eine hohe Relevanz der väterlichen Familienorientierung insbesondere in frühen Entwicklungsphasen hin.

**Projekthintergrund**

„Vaterschaft in Zeiten des Wandels: Wie Väter ihre Teenager im Alltag und in gesellschaftlichen Fragen begleiten“ ist ein Forschungsprojekt zu Vätern und Care-Arbeit, Männlichkeit und Demokratie.

Die Fragestellungen untersucht das Forschungsprojekt der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg unter Leitung von Prof. Dr. Johanna Possinger in Kooperation mit dem Deutschen Jugendinstitut (DJI) München. Das am DJI beheimatete Teilprojekt unter der Leitung von Dr. Claudia Zerle-Elsäßer liefert bevölkerungsrepräsentative Informationen zum väterlichen Engagement für ihre jugendlichen Kinder auf Basis von Daten des DJI-Surveys „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“.

Der DJI-Survey Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten (AID:A) erhebt Daten zum Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen sowie zu den Lebenslagen von Erwachsenen und Familien in Deutschland und wird seit 2009 in regelmäßigen Abständen durchgeführt (Rauschenbach u.a. 2012, 2018; Kuger u.a. 2018, 2023). Während in der Welle von 2009 noch 25.000 Zielpersonen im Alter zwischen 0 und 55 Jahren befragt wurden, startete mit AID:A 2019 ein neuer Längsschnitt, welcher über 12.000 Zielpersonen im Alter von 0-32 Jahren und 8.000 Eltern von unter-18-Jährigen Zielpersonen befragt. Die Forschenden des Deutschen Jugendinstituts (DJI) stellen ihre quantitative Sekundärdatenanalyse verschiedener Wellen des DJI-Surveys „AID:A“ („Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“, 2009-2023) vor, die sie für das aktuelle Forschungsprojekt erstmals mit Fokus auf „Väter und ihre Teenager“ ausgewertet hatten.

Theoretisch eingebettet ist das Projekt in aktuelle Diskurse der Väter- und Transmissionsforschung (u.a. Lamb u.a. (1985, 1987); Norman (2017); Zerle-Elsäßer/Li (2017); Cano/Hofmeister (2023); Kleinschrot u.a. (2024); Perales u.a. (2023)).

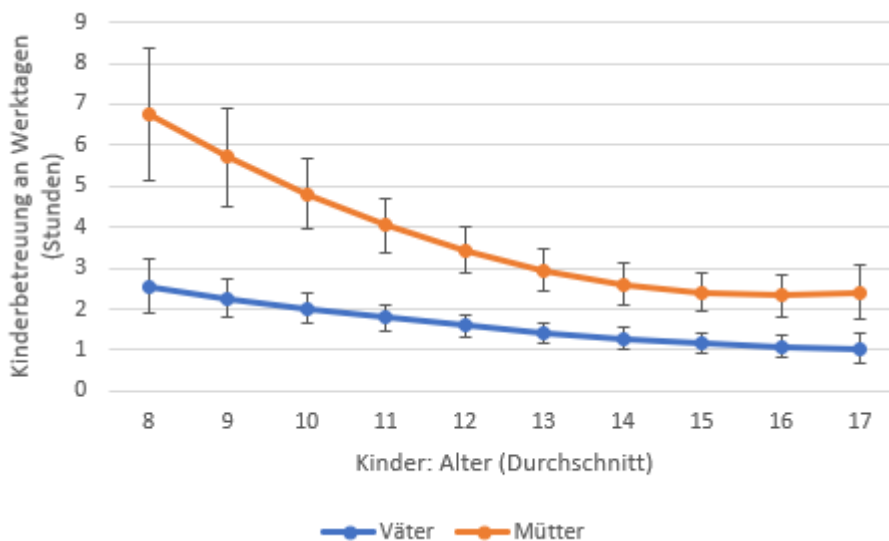
**Ergebnisse**

Was tun Väter mit ihren Kindern, wie gestaltet sich ihr Erziehungsverhalten und welche Rolle spielen das Alter und andere Dimensionen dabei? Diesen und weiteren Fragen ging das Deutsche Jugendinstitut innerhalb seines Teilprojektes auf Basis der Daten des DJI-Surveys AID:A nach.

## Kinderbetreuung

Zu den relevanten Dimensionen väterlichen Involvements zählt unter anderem der Umfang der erbrachten Kinderbetreuungsleistungen. In AID:A 2023 wurden die Väter danach gefragt, wie viele Stunden und/oder Minuten sie pro Tag für die Kinderbetreuung (alle Kinder zusammen) verwenden, wobei die Frageformulierung bewusst offen gehalten wurde, um auch Väter von älteren Kindern abzuholen, die ihre Zeitverwendung mit den Kindern weniger als Betreuungsleistung, denn als gemeinsam verbrachte Zeit verstehen würden<sup>1</sup>. Wie sich in Abbildung 1 zeigt, verwenden Väter an einem üblichen Werktag, je nach Alter ihrer Kinder, zumeist zwischen ein und drei Stunden für die Kinderbetreuung – im Mittel über alle Kinder 1,5 Stunden pro Werktag. Je älter die Kinder werden, desto weniger Zeit verwenden die Väter für bzw. mit ihren Kindern. Gerade im Vergleich zu den Müttern wird dabei deutlich, dass Väter häufig den kleineren Anteil im Elternpaar an der Kinderbetreuung übernehmen, da Mütter mit durchschnittlich etwa drei bis sieben Stunden einen mehr als doppelt so hohen Zeitaufwand für die Kinderbetreuung betreiben. Gleichwohl nähern sich Väter und Mütter einander damit im Verlauf der Jugendphase aneinander an, was die relative Bedeutung von Vätern als Interaktionspartner ihrer Kinder stärkt.

Abbildung 1: Umfang der Kinderbetreuung von Vätern und Müttern nach Durchschnittsalter der Kinder



Anmerkungen: Darstellung marginaler Effekte laut multivariatem Regressionsmodell mit 95-Prozent Konfidenzintervallen. Ergebnisse kontrolliert auf Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund des Kindes, Kinderzahl, Sozialprestige und Erwerbsumfang des Vaters, Stadt-Land- sowie Ost-West-Unterschiede. Quelle: AID:A 2023 (N = 1.970), gewichtet, eigene Berechnungen

<sup>1</sup> Die konkrete Fragestellung lautet: „Wie viele Stunden oder Minuten pro Tag entfallen bei Ihnen an einem durchschnittlichen Werktag auf die folgenden Aktivitäten? Wenn Sie gewöhnlich mehrere Dinge gleichzeitig tun, z. B. Kinder betreuen und etwas für Ihre Arbeit erledigen, beziehen Sie sich bitte auf die Hauptaktivität.“ *Dimension Kinderbetreuung*: Zeit mit dem Kind/den Kindern verbringen, z. B. versorgen, betreuen oder spielen. Offene Angabe in Stunden/Minuten.

## Erziehungsverhalten

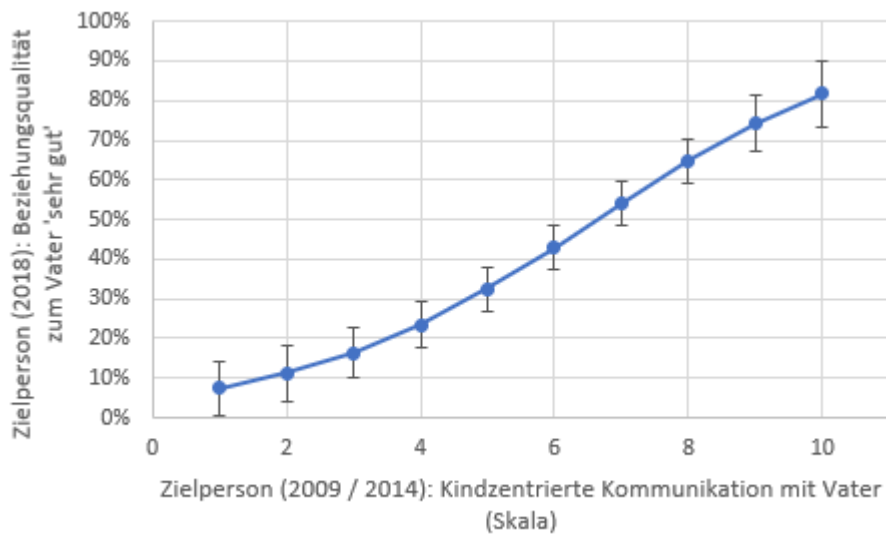
Auch das Erziehungsverhalten<sup>3</sup> mit seinen Teildimensionen der kindzentrierten Kommunikation, der emotionalen Wärme, des strafenden sowie des feindlichen Erziehungsverhaltens und dem autonomieförderlichen Verhalten wurde anhand der Daten von AID:A analysiert. Dabei zeigte sich anhand der AID:A-Panel-Daten der Wellen 2009-2014-2018, dass ältere Jugendliche und junge Erwachsene langfristig eine bessere Beziehung zu ihrem Vater angaben, wenn dieser einen sehr kindzentrierten Kommunikationsstil pflegt: Ein in der frühen Jugendphase der befragten Zielpersonen wahrgenommener stark kindzentrierter Kommunikationsstil des Vaters (Information je nach Alter der/des Jugendlichen aus 2009 oder 2014; Altersrange der Befragten liegt zwischen 9 und 17) wirkt auch im individuellen Längsschnitt auf die in der jeweils späteren Jugendphase bzw. im frühen Erwachsenenalter (2018; Altersrange der Befragten liegt zwischen 15 und 27 Jahren) eingeschätzte Beziehungsqualität aus (vgl. Abbildung 2). Diese Befunde zeigen, dass gerade in der Phase der Verselbstständigung die Gesprächsbereitschaft von Vätern zentral ist – auch dann, wenn die Kinder älter werden.

Abbildung 2: Längsschnittlicher Zusammenhang der Beziehungsqualität aus Sicht der Jugendlichen / jungen Erwachsenen<sup>4</sup> - **die im Rückblick nach ihrer Kindheit gefragt wurden** - und der kindzentrierten Kommunikation des Vaters im Jugendalter

---

<sup>3</sup> Die konkrete Fragestellung lautet: „Sie finden nun einige Aussagen zur Erziehung. Wie oft kommt Folgendes im Umgang mit Ihren Kindern vor?“ Umgepolte Antwortskala: 0 = „nie“, 1 = „seltener“, 2 = „manchmal“, 3 = „oft“, 4 = „sehr oft“, 5 = „(fast) immer“: *Kindzentrierte Kommunikation* (für Eltern mit Kindern ab einem Jahr): „Ich spreche mit meinem Kind/meinen Kindern über das, was es/sie erlebt hat/haben.“ „Ich spreche mit meinem Kind über Dinge, die es ärgern oder belasten.“ „Ich frage mein Kind nach seiner Meinung, bevor ich etwas entscheide, was es betrifft.“ *Emotionale Wärme*: „Ich lobe mein Kind/meine Kinder.“ „Ich zeige meinem Kind/meinen Kindern, dass ich es/sie gernhabe.“ *Strafendes Verhalten*: „Ich bestrafe mein Kind/meine Kinder hart, auch für Kleinigkeiten.“ „Ich werde schnell wütend, wenn mein Kind/meine Kinder nicht tut/tun, was ich sage.“ *Feindliches Verhalten*: „Wenn mein Kind/meine Kinder ungezogen ist/sind oder sich unangemessen verhalten, gebe ich ihm/ihnen einen Klaps oder eine Ohrfeige.“ „Wenn mein Kind/meine Kinder ungezogen ist/sind oder sich unangemessen verhält/verhalten, sage ich gemeine oder verletzende Sachen oder beschimpfe es/sie.“ *Autonomieförderliches Verhalten*: „Ich ermutige mein Kind/meine Kinder, Dinge selbst zu machen und auszuprobieren.“ „Ich ermutige mein Kind/meine Kinder, ihre eigene Meinung zum Ausdruck zu bringen.“ „Ich neige dazu, Dinge für mein Kind/meine Kinder zu erledigen, die es/sie eigentlich selbst tun könnte/n.“

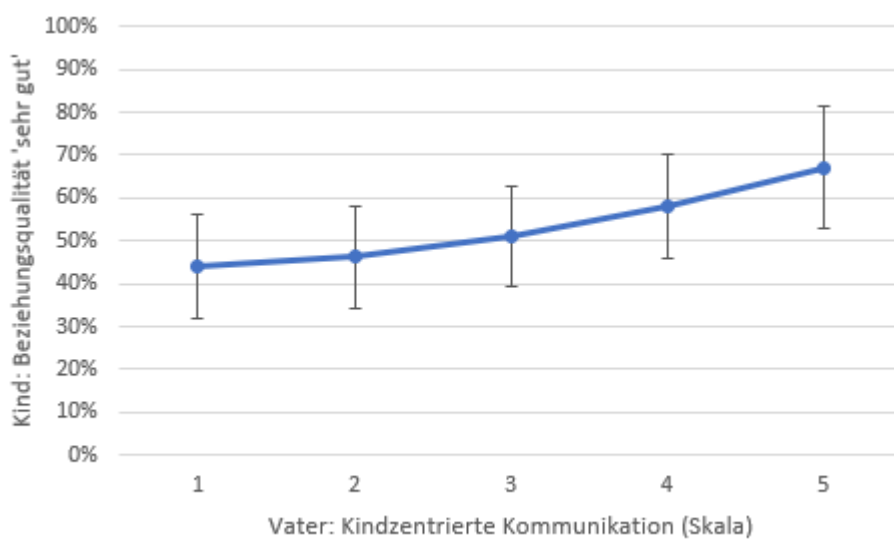
<sup>4</sup> In dieser und den nachfolgenden Abbildungen, die auf den Daten von AID:A 2009 – 2018 beruhen, werden Angaben von älteren Jugendlichen und jungen Erwachsenen als Angaben der Zielperson bezeichnet. Dabei handelt es sich stets um die Kinder der hier genannten Väter. Wir bleiben jedoch beim methodischen Begriff der Zielperson, da eine Benennung als Kind(er) im Anbetracht des Alters der hierunter zusammengefassten Personen von 15 bis 27 Jahren möglicherweise missverständlich ist. In den Abbildungen, die auf den Daten von AID:A 2023 beruhen, nutzen wir weiterhin die Bezeichnung Kind(er) für die befragten Minderjährigen, da dieser Begriff mit dem Alter dieser Personen von 12 bis 17 Jahren besser vereinbar erscheint.



Anmerkungen: Darstellung marginaler Effekte laut multivariatem Regressionsmodell mit 95-Prozent Konfidenzintervallen. Ergebnisse kontrolliert auf Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund des Kindes, Kinderzahl, Sozialprestige und Erwerbsumfang des Vaters, Stadt-Land- sowie Ost-West-Unterschiede. Quelle: AID:A 2009 bis 2018 (N = 962), gewichtet, eigene Berechnungen

In AID:A 2023 werden die Jugendlichen nach der Qualität der Beziehung zu ihrem Vater gefragt<sup>5</sup>. Die von den Jugendlichen berichtete Qualität der Beziehung zum Vater hängt mit dem von den Vätern berichteten Erziehungsverhalten zusammen. So zeigt Abbildung 3, dass Jugendliche die Beziehung zu ihrem Vater systematisch besser bewerten, wenn dieser häufiger das gemeinsame Gespräch mit ihnen über ihre Erlebnisse und Gefühle sucht (kindzentrierte Kommunikation).

Abbildung 3: Querschnittlicher Zusammenhang der **aktuellen Beziehungsqualität** aus Sicht der Jugendlichen und dem **kindzentrierten Kommunikationsverhalten** des Vaters

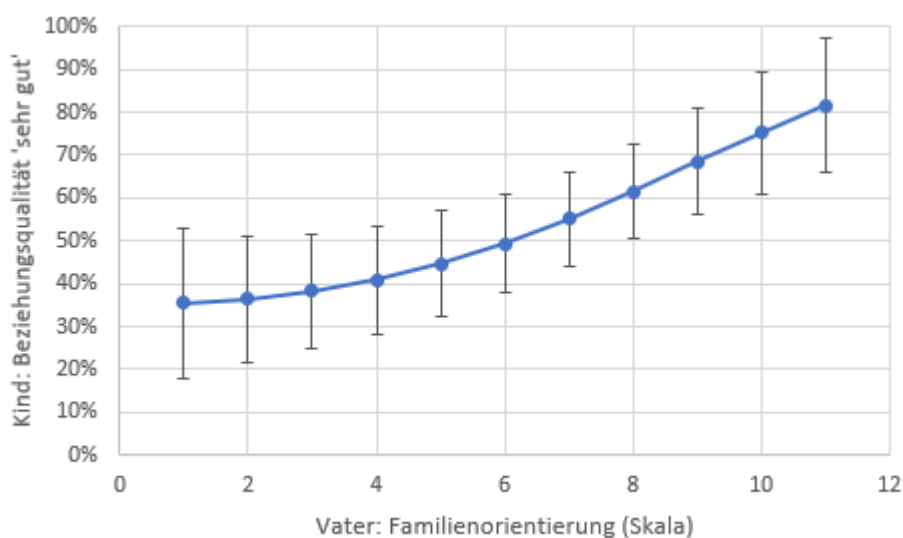


<sup>5</sup> Die konkrete Fragestellung lautet: „Wie gut verstehst du dich mit deinem Vater von 0 „sehr schlecht“ bis 5 „sehr gut“?“ (umgepolte Antwortskala).

Anmerkungen: Darstellung marginaler Effekte laut multivariatem Regressionsmodell mit 95-Prozent Konfidenzintervallen. Ergebnisse kontrolliert auf Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund des Kindes, Kinderzahl, Sozialprestige und Erwerbsumfang des Vaters, Stadt-Land- sowie Ost-West-Unterschiede. Quelle: AID:A 2023 (N = 924), gewichtet, eigene Berechnungen

Wie Abbildung 4 zeigt, berichten darüber hinaus auch Kinder von Vätern mit einer höheren Familienorientierung häufiger von einer sehr guten Beziehung zu ihrem Vater. Vätern, welche der Meinung sind, dass die Familie vor dem Beruf steht, solange ein Kind im Kindergartenalter da ist, gelingt möglicherweise vermittelt über entsprechende Vater-Kind-Interaktionen und Beziehungsbildungsmaßnahmen ein besserer Beziehungsaufbau als Vätern, die der Familie keine solche Priorität vor dem Beruf einräumen.

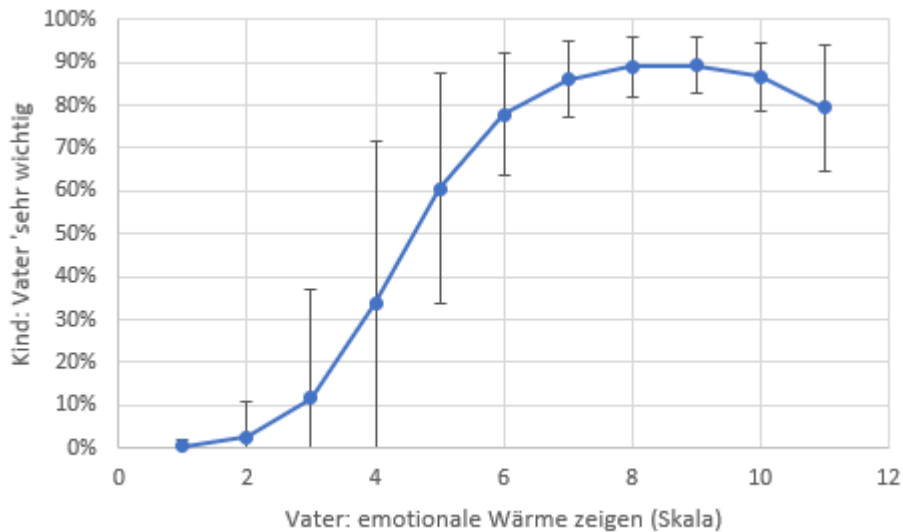
Abbildung 4: Querschnittlicher Zusammenhang der **aktuellen Beziehungsqualität** aus Sicht der Jugendlichen und der **Familienorientierung des Vaters**



Anmerkungen: Darstellung marginaler Effekte laut multivariatem Regressionsmodell mit 95-Prozent Konfidenzintervallen. Ergebnisse kontrolliert auf Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund des Kindes, Kinderzahl, Sozialprestige und Erwerbsumfang des Vaters, Stadt-Land- sowie Ost-West-Unterschiede. Quelle: AID:A 2023 (N = 924), gewichtet, eigene Berechnungen

Die Analysen zeigen Zusammenhänge zwischen der Wichtigkeit des Vaters für die Jugendlichen und dem vom Vater berichteten Erziehungsverhalten. So geht ein emotional offenes, positives Erziehungsverhalten der Väter mit einer höheren Wahrscheinlichkeit einher, dass sie von ihren Kindern als wichtig eingeschätzt werden (Abbildung 5). Im Fall der emotionalen Wärme gilt dies über alle Vergleichsgruppen hinweg einheitlich.

Abbildung 5: Querschnittlicher Zusammenhang der **Wichtigkeit des Vaters** für die Jugendlichen und dem **Zeigen emotionaler Wärme**



Anmerkungen: Darstellung marginaler Effekte laut multivariatem Regressionsmodell mit 95-Prozent Konfidenzintervallen. Ergebnisse kontrolliert auf Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund des Kindes, Kinderzahl, Sozialprestige und Erwerbsumfang des Vaters, Stadt-Land- sowie Ost-West-Unterschiede. Quelle: AID:A 2023 (N = 927), gewichtet, eigene Berechnungen

#### Zitierte Literatur (Auswahl aus der für den Gesamtbericht herangezogenen Literatur):

- Cano, Tomás/Hofmeister, Heather (2023): The intergenerational transmission of gender: Paternal influences on children's gender attitudes. In: *Journal of Marriage and Family*, 85. Jg., H. 1, S. 193–214
- Kleinschrot, Leonie/Bernhardt, Janine/Heintz-Martin, Valerie/Zerle-Elsäßer, Claudia (2024): Attitudes of young people in Germany towards parental involvement in paid work: evidence of intergenerational transmission. In: *Families, Relationships and Societies*, 13. Jg., H. 3, S. 366–388
- Kuger, Susanne/Alt, Christian/Bernhardt, Janine/Braun, Dominik/Gille, Martina/Prein, Gerald/Quellenberg, Holger/Zerle-Elsässer, Claudia (2021): Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten Panel 2018 (AID:A Panel 2018) Haupterhebung, 2023. Onsite Version: 1.0.0. Deutsches Jugendinstitut
- Lamb, Michael E./Pleck, Joseph H./Charnov, Eric L./Levine, James A. (1985): Paternal Behavior in Humans. In: *American Zoologist*, 25. Jg., H. 3, S. 883–894
- Lamb, Michael E./Pleck, Joseph H./Charnov, Eric L./Levine, James A. (1987): A Biosocial Perspective on Paternal Behavior and Involvement. In: Altmann, Jeanne/Lancaster, Jane B./Rossi, Alice S./Sherrod, Lonnie R. (Hrsg.): *Parenting Across the Life Span*, S. 111–142
- Norman, Helen (2017): Paternal involvement in childcare. How can it be classified and what are the key influences? In: *Families, Relationships and Societies*, 6. Jg., H. 1, S. 89–105
- Perales, Francisco/Kuskoff, Ella/Flood, Michael/King, Tania (2023): Like Father, Like Son: Empirical Insights into the Intergenerational Continuity of Masculinity Ideology. In: *Sex Roles*, 88. Jg., H. 9-10, S. 399–412
- Rauschenbach, Thomas/Deutsches Jugendinstitut (2012): Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten 2009 (AID:A 2009)

Rauschenbach, Thomas/Deutsches Jugendinstitut (2018): Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten 2014 (AID:A 2014)

Zerle-Elsäßer, Claudia/Li, Xuan (2017): Väter im Familienalltag: Determinanten einer aktiven Vaterschaft. In: Zeitschrift für Familienforschung, 29. Jg., H. 1, S. 11–31

## II Kontaktdaten

1. quantitative Datenanalyse, veröffentlicht 03/2026:  
Deutsches Jugendinstitut

**Dr. Claudia Zerle-Elsäßer**

Leiterin der Fachgruppe „Lebenslagen und Lebensführung von Familien“

Deutsches Jugendinstitut e.V.

[zerle@dji.de](mailto:zerle@dji.de)

Tel.: 089-62306-317

2. qualitative derzeit laufende Datenanalyse/Forschungsleitung Gesamtstudie:  
Evangelische Hochschule Ludwigsburg

**Prof. Dr. Johanna Possinger**

Evangelische Hochschule Ludwigsburg

Professur für Frauen- und Geschlechterfragen in der Sozialen Arbeit

Tel.: 0151-29 531 931

[j.possinger@eh-ludwigsburg.de](mailto:j.possinger@eh-ludwigsburg.de)

3. Auftraggeber/Förderung der Studie: Stiftung Ravensburger Verlag

**Verena Türck-Weishaupt**

Medien- und Öffentlichkeitsarbeit / Projektmanagement Stiftung Ravensburger Verlag

Telefon 0751-861682 (vormittags außer Dienstag)

[verena.tuerck-weishaupt@ravensburger.de](mailto:verena.tuerck-weishaupt@ravensburger.de)